

Sie hatten Mut

Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Köln



Eva Neurath - ca. 1960

Eva Neurath, geb. Pakullis

geb.: 20.05.1921 in Berlin, gest.: 15.07.1984 in Köln

Beruf: Blumenbinderin

Eva stammte aus einer sozialistischen Arbeiterfamilie aus Litauen. Sie wurde in Berlin geboren, weil ihre Mutter dort eine Arbeitsstelle hatte. Später zog die Familie nach Köln, wo Eva eine „Freie Schule“ besuchte und eine Ausbildung als Blumenbinderin machte.

Ihr Stiefvater Heinrich Pakullis war als Mitglied der „Roten Kämpfer“ neun Jahre in mehreren Konzentrationslagern und Zuchthäusern eingesperrt ... u.a. im Zuchthaus Vechta. Dort lernte er den Kölner Häftling Willi Neurath kennen, den er bat, seiner Ehefrau eine Nachricht zu überbringen. Das tat Willi – und lernte so Ende Dezember 1940 Heinrichs Tochter Eva kennen und lieben.

Willi war einige Jahre lang Mitglied der Kommunistischen Partei

Deutschlands (KPD) gewesen, wegen seiner antistalinistischen Einstellung ausgeschlossen worden und hatte sich danach der KPD-LO (Linke Opposition der KPD) angeschlossen.

Willi gehörte zu einem antifaschistischen Netzwerk von Sozialisten im Rheinland - dem schloss sich Eva an, ohne Mitglied einer politischen Partei oder Vereinigung zu werden. Sie war als Fahrradkurierin tätig. Dabei brachte sie illegale Druckschriften mit dem Fahrrad von Köln in die Düsseldorfer Arbeitersiedlung „Freiheit“. Ihre Tätigkeit wurde von der Gestapo nicht entdeckt.

Eva und Willi heirateten 1942. Willi wurde 1943 wieder verhaftet und in den KZs Buchenwald und Sachsenhausen eingesperrt.

Im Juli 1944 wollte Eva unbedingt Willi im Konzentrationslager Buchenwald besuchen, hatte allerdings keine Erlaubnis dazu und auch keine Idee, wie sie ins Lager gelangen könne.

Sie beobachtete (zusammen mit ihrer Mutter) die Bewachung des Lagers und hörte, wie zwei Wachposten Litauisch sprachen ... ihre Muttersprache. Am nächsten Tag sprach Eva den Wachposten auf Litauisch an und forderte ihn auf, sie durchzulassen, weil sie ihren Ehemann besuchen wolle. Er ließ sie durch. Eva und Willi konnten sich tatsächlich eine halbe Stunde lang sehen ...

Willi kam später ins KZ Neuengamme und gehörte zu den Überlebenden der Bombardierung des Häftlingsschiffes „Cap Arcona“ am 3. Mai 1945 in der Lübecker Bucht vor Neustadt/Holstein. Die britische Luftwaffe hatte die Häftlingsschiffe in der irrtümlichen Annahme bombardiert, es seien kriegsrelevante Schiffe. Von über 7.000 Häftlingen überlebten 350 - darunter auch Willi.

Eva war zwischenzeitlich als Marinehelferin eingezogen worden, in der U-Boot-Schule Memel in Litauen stationiert und zur U-Boot-Schule Neustadt/Holstein verlegt worden. Eva wusste zu dem Zeitpunkt nicht, wo Willi war und ob er überhaupt noch lebte - und Willi wusste nicht, wo Eva war. Am 4. Mai trafen Eva und Willi sich am Strand von Neustadt wieder.

Zwei Kinder wurden 1946 und 1948 geboren. Die Familie zog 1956 nach Köln zurück. Eva arbeitete wieder als Blumenbinderin – Willi in seinem Beruf als Buchbinder. Er starb 1961 an den Folgen der Haft.

In ihren letzten Berufsjahren arbeitete Eva Neurath im Sekretariat der Kölner IG Metall ... in dieser beruflichen Tätigkeit war sie sehr glücklich.

Bildnachweis: privat